

der Handschriften der Ausgabe des Albertus Samaritanus von F.J. Schmale.

Wie üblich beteiligte ich mich auch an der Redaktion des Deutschen Archivs durch teilweises Mitlesen der Korrekturen und durch Abfassung von Besprechungen und Anzeigen.

Auf Einladung des Direktors der Instituts für mittelalterliche Geschichte an der Universität Leipzig, Prof. H. Sproemberg, referierte ich am 19. März 1955 vor den Mitgliedern des Instituts über die Arbeit der MGH. seit dem Kriege. Der Vortrag, der bei den Zuhörern ein reges Interesse fand, sollte dazu dienen, den Studenten der Ostzone einen Einblick in unsere Arbeit zu vermitteln, der ihnen dadurch weitgehend versagt blieb, daß westdeutsche Literatur auch heute noch in der sowjetischen Besatzungszone nur sehr schwer zu beschaffen ist. Eine Aussprache nach dem Vortrag mit den Teilnehmern ergab, daß es sich bei den Studenten durchweg um sehr aufgeschlossene und objektiver wissenschaftlicher Forschung zugetane Menschen handelt, die alles versuchen, jeder Beeinflussung von höherer Stelle zum Trotz sich ein unabhängiges Urteil zu bilden. Im Laufe der Unterhaltung wurde mir von verschiedener Seite, darunter auch von Prof. Sproemberg, die Bitte vorgebracht, im Westen dahin zu wirken, daß den Instituten der Sowjetzone Zeitschriften zugänglich gemacht werden, die es den Studenten ermöglichen, sich über den Fortschritt der Forschung in der Welt außerhalb des Ostblockes zu unterrichten, und die sich die in Frage kommenden Institute nicht selbst beschaffen können. Meiner Ansicht nach ist es sehr nötig, dieser Bitte weitgehend entgegenzukommen und solchen Instituten, an denen wirklich wissenschaftlich gearbeitet wird, die wichtigsten westdeutschen Zeitschriften als Geschenk zukommen zu lassen. Vielleicht wäre in Erwägung zu ziehen, ob man nicht das Bundesministerium für gesamtdeutsche Frage dafür interessieren könnte.

Im Berichtszeitraum oblag mir wie immer die Geschäftsführung des Instituts, die neben einer Menge von Verwaltungsaufgaben auch die Betreuung der Besucher des Instituts und die Erledigung von zahlreichen Anfragen und Recherchen auswärtiger Mitarbeiter und sonstiger Gäste in sich begreift.

Meines Jahresurlaub hatte ich in der Zeit vom 18. Juli bis zum 14. August 1955

München 21. September 1955

*Günther Ziegler*